**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 1. Advent 2021**

**Text: Offb 5, 1-6**

**Liebe Gemeinde,**

was kommt da alles auf uns **zu?**

Wie bestehen wir die vierte **Corona**-Welle?

Und gibt´s danach noch ne **fünfte**

und ne **sechste –**

vielleicht mit der neuen **Omikron-Variante?!**

Wie geht das weiter mit der **Flüchtlings**-Frage?

Findet Europa da einen **guten,** menschlichen,

**gemeinsamen** Weg?

Wird es der **Welt-Gemeinschaft**,

wird es **uns**

**gelingen,**

unsere **Heimat,**

den **blauen** Planeten

zu **bewahren?**

Werden die **Spaltungen** in unserer Gesellschaft

immer **größer** werden?

Oder **schaffen** wir es irgendwie,

wieder B**rücken** zueinander zu bauen?

Und die **Kirche?**

**Desinteresse,**

**Austritte,**

gestrichene **Pfarrstellen** …

werden wir immer **weniger,**

oder gibt es einmal einen neuen **Aufbruch**

und neues **Wachstum?**

Was kommt da alles uns **zu?**

Um diese **Frage**

geht es in unserem heutigen **Predigttext.**

Er stammt aus dem **letzten** Buch der Bibel:

Aus der **Offenbarung** des Johannes.

**Johannes**,

ein **Chris**t,

wird wegen seines **Glaubens**

aus seinem Land a**usgewiesen.**

**Heute** wäre er vielleicht

in einem **Flüchtlingslager**

auf **Lesbos** gelandet.

Zu **seiner** Zeit

wird **Johannes,**

gar nicht so weit **weg** davon,

auf die **griechische** Mittelmeer-Insel

**Patmos** gebracht.

Und dort zeigt ihm nun Gott **Dinge,**

die anderen Menschen **verborgen** bleiben.

Er bekommt **Einblick** in eine Welt,

die **hinter** dem liegt,

was für uns **sichtbar** ist.

Wir haben vorhin **gehört,**

wie er seine Erlebnisse **beschreibt.**

***„Das*** *ist für mich*

*ein Buch mit* ***sieben*** *Siegeln“,*

so sagen wir **heute** noch,

wenn wir eine Sache nicht **verstehen.**

Ein „*Buch mit sieben* ***Siegeln****“* -

Siebenfach **verschlossen,**

so sieht **Johannes**

die **geheimnisvolle** Schrift vor sich.

Und er **weint,**

weil er **weiß:**

In diesen Seiten steckt **verschlüsselt**

der **Sinn** der Weltgeschichte.

Und darin **verborgen**

liegt auch der **Sinn**

von jedem **einzelnen** menschlichen Leben.

Wenn er **um** sich schaut,

erkennt Johannes **keinen** Sinn:

Auf zu viel **Blut,**

auf zu viel **Gewalt**

ist dieses **römische** Weltreich aufgebaut.

Und zu viele Menschen **leiden** –

unter **Krankheit,**

unter **Armut,**

unter miserablen **Arbeitsbedingungen**

und unter dem **Alleinsein.**

Was **regiert** die Welt? –

**Geld?!**

Setzen sich immer die **Rücksichtslosen** durch?

Oder ist das meiste sowieso nur **Schicksal –**

blinder **Zufall?**

Johannes ist **fassungslos.**

Er **weint,**

weil scheinbar **niemand** in der Lage ist,

der **Sinnlosigkeit** der Welt

etwas **entgegen** zu halten.

Doch plötzlich **zerreißt**

das ratlose **Schweigen.**

Und J**ohannes** hört,

wie eine **Stimme** zu ihm sagt:

*„****Einen*** *gibt es –*

*den „****Löwe****n aus Juda“,*

*der Nachkomme* ***Davids*** *-*

*der* ***kann*** *das Buch der sieben Siegel*

***öffnen!“***

Das klingt vielleicht für **uns**

auch wieder **rätselhaft,**

aber wie heißt es in der **Weihnachtsgeschichte:**

*„… weil er aus dem* ***Hause***

*und Geschlechte* ***Davids*** *war …“*

Und da geht es um die **Abstammung**

von **Jesus.**

Und dann sieht **Johannes** im Himmel

ein **Lamm,**

das einen **tödlichen** Schnitt am Hals hat:

*„… und das* ***Lamm*** *trat heran*

*und nahm das* ***Buch.****“*

Und wir **erinnern** uns vielleicht,

dass es in der Bibel von **Jesus** heißt:

***„Seht,***

*das ist Gottes* ***Lamm,***

*das alle* ***Schuld*** *der Welt*

*auf* ***sich*** *nehmen wird.“*

Der **Löwe**

und das **Lamm -**

beides sind also B**ilder**

für **Jesus Christus**.

**Christus** öffnet das geheimnisvolle Buch.

Das **heißt:**

Diese Welt **hat** einen Sinn.

Und mein **Leben**

hat einen **Sinn.**

Den **Schlüssel** dafür

finde ich bei **ihm,** dem Sohn Gottes.

Zunächst steht er vor uns als **Lamm**

mit einer tödlichen **Wunde.**

Und er **zeigt** damit:

*„So ist* ***Gott.***

***Verwundbar.***

***Berührbar.***

*Kein unbeteiligter* ***Zuschauer.***

*Auch nicht einfach der himmlische* ***Marionetten-Spieler****.*

*Da, wo´s* ***weh*** *tut,*

*ist Gott* ***mittendrin.“***

Manchmal **stelle** ich mir vor:

Unsere Welt wird **durchzogen**

von einem **Netz**

aus Millionen / Milliarden feinster **Nervenbahnen.**

Und **überall,**

wo ein Mensch etwas **Verletzendes** erlebt,

da **rührt** das

an dieses kosmische **Nervensystem.**

Und es **entsteht**

eine **Gemeinschaft**

der **Betroffenheit.**

Mein Schmerz wird **weitergeleitet.**

Mein Schmerz wird **geteilt.**

Der, der **alles** umfasst –

**Gott –**

den sehen wir **hier,**

wie er eine tiefe **Wunde** trägt.

So sind wir alle **umgeben**

von einer **Atmosphäre**

der **Teilnahme**

und des **Mitgefühls.**

**Keiner** von uns

wird mit seiner **Angst**

**allein** gelassen.

**Keiner** von uns

**leidet**

für sich **allein.**

Gott **spürt** genau das,

was uns **selber** grad zu schaffen macht.

Und das auf den **Tod** verletzte Lamm zeigt:

Es gibt keine **Schmerz-**Grenze,

an der **Gott** sich

dann doch von uns **zurückziehen** würde.

Er **bleibt** da.

Er löst nicht die Frage „**warum?!“.**

Aber er **bleibt** da.

Und welche **Kraft** kann ausgehen

von der **Nähe** eines Freundes!

*„Du lässt mich* ***spüren,***

*dass ich dir* ***wichtig*** *bin!*

*Mit dir kann ich* ***offen*** *reden!*

*Oder:*

*Komm, wir sitzen einfach nur* ***beieinander***

*und* ***schweigen.***

*Das tut mir* ***gut!“***

**Johannes,**

der **Visionär** auf Patmos sieht:

Der **Herzschlag** unseres Universums

wird **bewegt**

von **Mitgefühl**

und **Barmherzigkeit.**

Weil Gott **mitten** drin ist.

Weil Gott uns **nahe** ist,

weil er uns **zugewandt** ist,

wenn wir **schwach** werden,

wenn wir **Fehler** machen,

wenn wir mit uns **selber** und dem Leben

nicht **zurechtkommen.**

Das ist ein **Geheimnis.**

Viele **wissen** nichts davon.

Und wie **leicht** kann es geschehen,

dass Menschen **bitter** werden,

dass Menschen **hart** werden,

und dass sie **ihre** Verletzungen

an andere **weitergeben,**

weil für **sie**

in der e**ntscheidenden** Stunde

kein **Begleiter,**

kein **Freund**

**sichtbar** war.

Wir Christen **wissen,**

dass es **anders** ist.

Heute werden wir daran **erinnert.**

Und dann stellt sich die **Frage:**

Wie können wir unseren Mitmenschen **zeigen,**

dass es **anders** ist?

Bei welchem **Menschen,**

in welcher **Situation**

könnte ich in den kommenden **Tagen**

ein **Spiegel**

von Gottes **Mitgefühl** werden?

Wo könnte in der nächsten **Zeit**

gerade meine **Nähe,**

mein **Einfühlungsvermögen,**

meine Bereitschaft zu **vergeben,**

**wichtig** sein?

Zum **Schluss**

noch das **zweite** Bild,

das **Johannes** sieht:

Der **Löwe.**

Nähe und **Mitgefühl**

sind die **eine** Seite von Gott.

Die **andere** Seite ist:

**Macht** und Kraft.

Und wenn **Johannes** hört:

*„Der* ***Löwe*** *aus Juda*

*wird das Buch* ***öffnen***

*und die sieben Siegel* ***brechen“,***

dann **weiß** er:

Am **Ende**

wird alles **gut!**

Weil die **Liebe,**

die **Gott** für uns empfindet,

keine **ohnmächtige** Liebe ist.

Sie ist **echt** und tief.

Sie **teilt** mit uns

auch unsere **dunkelsten** Stunden.

Aber zu ihr **hinzu**

tritt Gottes **Stärke.**

Und mit ihr wird er die Welt **verwandeln,**

so dass es gar keine **dunklen** Orte

und keine dunklen **Stunden**

mehr **geben** wird.

Das ist der **Sinn**

und das ist das **Ziel** unserer Welt.

Sie wird in ihrer ganzen **Gebrochenheit**

von Gott **geliebt.**

Jetzt ist diese Liebe noch vielfach **verborgen.**

Aber es **kommt** der Tag,

dann wird Gott jede Waffe **zerbrechen**

und jede Krankheit **besiegen**

und jede Träne **abtrocknen.**

Dann wird **alles**

in ein helles **Licht** getaucht sein.

Der **Advent** möchte uns für dieses Geheimnis

wieder neu die **Augen** öffnen.

Denn was wir **anschauen,**

das **prägt** uns:

Ob wir um uns herum ein g**leichgültiges**

und **stummes** Universum wahrnehmen.

Oder ob wir sie **sehen** können:

Die **Zeichen**

von Gottes **Liebe** und Mitgefühl.

Die **Zeichen,**

die auf das **gute** Ende hinweisen.

Gott s**chenke** es uns,

dass wir die **Lichtspuren**

seiner **Nähe**

suchen und **finden.**

Und er **helfe** uns,

dass auch **wir** mit unserem Leben

**Zeichen** setzen;

dass wir **heilvolle,**

**gute** Spuren hinterlassen.

 Amen.